

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **12 (1917)**

Heft 8: **Über Städtebau : vom obern Baselbiet**

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

diesen heimischen Jubel und Trubel als ein Stück Heimatschutz mitzerleben.

Am 14. Mai begann es mit einer heimeligen Hus-räuki in der unbeschreiblich gemütlichen Gaststube des Wirtshauses zum Röseligarten.

Sonntag, den 24. Mai, fanden sich, nachdem am Vorabend die Delegierten mit Hindernissen in der intimen Fischstube getagt hatten, die Berner Heimatschützer mit frohen Behörden draussen auf der aussichtsreichen Laube des Dörfliwirthshauses zum Jahresbott zusammen.

Und den Höhepunkt erreichte die Feststimmung und die Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer des Dörfli an der Landesausstellung, Herrn Architekt Indermühle, an der Jahresversammlung der Schweizerischen Vereinigung für Heimatschutz, die im vaterländischen Ehrenraum, im Nationalratssaale begann und im goldigen Bühnensaale des Röseligarten bei goldenem Wein und silbernen Reden und Liedern freudig ausklang.

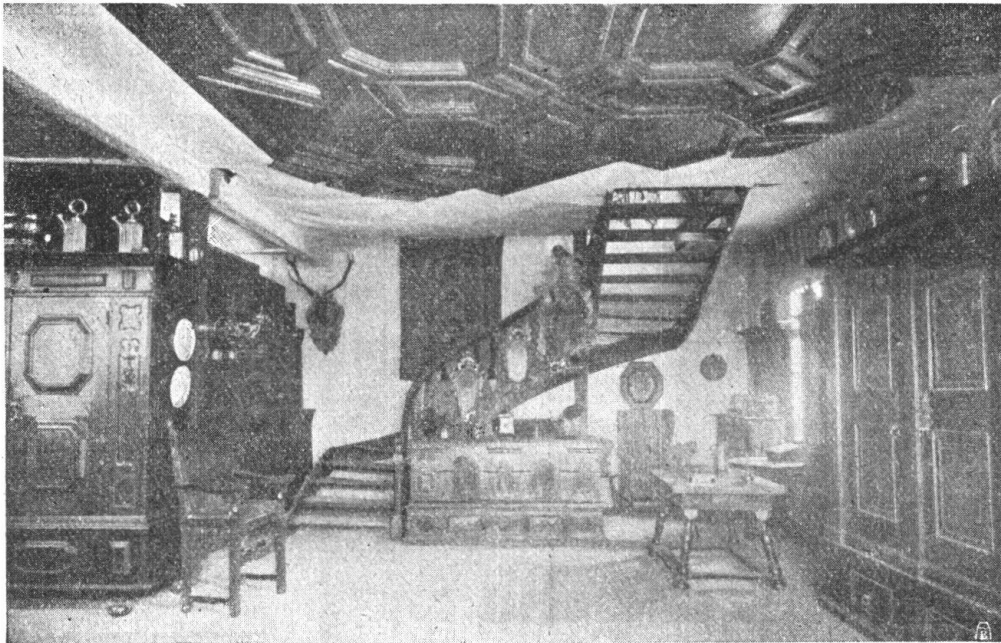
Wie wehmütig war einem dann an der bescheidenen Schlussfeier am 1. November 1914 in der Fischstube zumute, als man nicht nur die herrliche Landesausstellung in Schönheit sterben sehen musste, sondern mit banger Seele an all das bittere Herzeleid gedachte, das der jäh hereingebrochene Völkerring rings um uns gebracht! All die reiche Arbeit, Ehre und Freude unseres kleinen Volkes war verstummt vor diesem gewaltigen Welt-schicksal.

Und das bisschen Wirken an vaterländischen Aufgaben, über das heute berichtet werden soll, verschwindet in dieser düstern Beleuchtung in einer schattigen Ecke. Aber es ist doch gut, in der stillen Zeit einen Rückblick darauf zu werfen; Besinnen tut uns allen not.

Das bernische Jahresbott vom 24. Mai 1914 im Kongressaal der Landesausstellung wählte an Stelle des verstorbenen Herrn Regierungsrat Dr. A. Gobat in den Kantonalvorstand unsern Geschäftsführer J. Zihler, Architekt beim Kantonsbauamt in Bern, und bestätigte den Gesamtvorstand, bestehend aus 14 weiteren Mitgliedern und 8 Vertretern von Bezirksgruppen, auf eine neue dreijährige Amtsdauer.

Zu Delegierten an die Versammlungen der schweizerischen und bernischen Vereinigungen für Heimatschutz für 1915 wurden gewählt: Dr. Fankhauser, Arzt, Burgdorf; O. Weber, Architekt, Bern; Dr. P. Meyer, Rektor, Bern; Frl. Mina Nadine Ryff, Kleindietwil; A. Brändli, Architekt Burgdorf, Ch. Neuhaus, Redaktor, St. Immer; H. Roth, Sekundarlehrer, Interlaken; Simon Gfeller, Lehrer, Lützelflüh; Fr. Wyss, Architekt, Lyss; Dr. F. Lüdi, Apotheker, Burgdorf; Dr. F. Neuhaus, Arzt, Moutier; Dr. von Morlot, Arzt, Thun; Dr. Rummel, Arzt, Biel; Ad. Joss, Schmiedemeister, Huttwil. Die Bezeichnung weiterer Delegierter und Ersatzdelegierter wurde dem Vorstand übertragen.

Jahresbericht, Rechnung und Voranschlag wurden genehmigt, der Minimal-Jahresbeitrag auf Fr. 4.— festgesetzt und als Rechnungsprüfer gewählt Notar Wyss in Biel und Dr. M. Fankhauser in Burgdorf. Ferner beschloss das Bott, das durch das verdienstvolle Speicherbuch von A. Stumpf in Bern geweckte Interesse für die reizvollen bernischen Speicher, die noch in ungeahnter reicher Zahl vorhanden sind, lebendig zu erhalten und dem Vorstand die Pflege dieses alten Erbgutes warm ans Herz zu legen. Der Vorstand gedenkt dieser Aufgabe durch Lichtbildervorträge und Verteilung grosser gerahmter Speicherbilder an die betref-



Dr. Erwin Rothenhäusler, Mels bei Sargans
Antiquitäten und Kunstsachen ——— Spezialität: Möbel

fenden Gemeinden im Kanton Bern, zur Anbringung in Schulhäusern, Gemeindestuben, Stationswarteäulen usw., in allernächster Zeit gerecht zu werden; die Vorarbeiten sind teils besorgt, teils im Gange.

1. Arbeit des Vorstandes. Neben der Inanspruchnahme der leitenden Vorstandsmitglieder durch die Aufrechterhaltung des mannigfaltigen Betriebes in der Gruppe Heimatschutz der Landesausstellung (Wirtshaus, Basar für Reiseandenken, Heimkunstwerkstätten und namentlich Heimatschutz-Theater), sowie durch die schweren geschäftlichen Sorgen nach Eintritt der Kriegskatastrophe, worüber an anderer Stelle zu berichten sein wird, haben die kantonalen Heimatschutzangelegenheiten den Vorstand immerfort beschäftigt, wenn auch natürlich in geringerem Masse als in gewöhnlichen Jahren.

Namentlich tauchten wieder eine Reihe baulicher Fragen auf, deren Lösung im wesentlichen dem Geschäftsführer Herrn Zihler oblag, teilweise unter Mitwirkung der andern unserem Vorstand angehörenden Architekten.

Hier einige Beispiele aus der Stadt Bern. Nach dem Brand im Nydeckhöfli wurde die vorübergehende Gefahr unschöner nüchterner Neubauten durch Verhandlungen mit Behörden und Besitzern verhütet, die nun die malerische Baugruppe unter Berücksichtigung praktischer Bedürfnisse getreu wieder hergestellt haben. Dem geplanten und teilweise begonnenen Aufkauf der Häuser an der Aarberggasse Schattseite, vom Ryffligässchen bis zur Genfergasse, durch eine anonyme Baugesellschaft, wird stetsfort scharfe Aufmerksamkeit geschenkt. Nicht eingeschritten sind wir gegen die in einer Zuschrift angefochtenen zwei Landesausstellungs-Chalets, die nun als Verkaufsbuden am Bärengarten stehen und gegen einen angeblich aussichtstörenden Villenaufbau auf dem Kirchenfeld; in letzterem Falle mischten wir uns nicht ein, weil keine öffentlichen Interessen auf dem Spiel standen und weil wir es grundsätzlich ablehnen, irgendwelchen Privatinteressen Vorspann zu leisten. Gegenüber dem öffentlichen Ärgernis erregenden unbegreiflichen Bau einer hohen Mauer am Ostrand des Dählhölzliwaldes, die ohne unser Zutun von einem empörten Bürger mit der Inschrift „Heimatschutz vor!“ geschmückt wurde, war leider infolge zu später Warnung an uns nichts anderes mehr zu erreichen, als das Ausbrechen einer Lücke am schönsten Aussichtspunkte.

Auf Anfragen des Thuner Stadtbauamtes anerbote der Geschäftsführer seinen Rat bei der Renovation des alten Knaben-Schützenhauses in Thun, am Fusse des Schlosses, und bei der Neugestaltung der Südseite des rassigen Rathausplatzes, wo an Stelle eiserner Träger und Glasmarquisen ein gefälliger Laubenvorbau mit der charakteristischen Thuner Hochterrasse empfohlen wurde; der Krieg hat die Ausführung verzögert. Bei der Turnhalle in Münsingen, dem Schulhaus

in Schwendibach bei Goldwil, zwei Privathäusern in Hünibach und Münsingen, und für die Bemalung des Gasthofes zum Kreuz in Schlosswil wurde der Rat unseres Geschäftsführers eingeholt und grossenteils befolgt, so dass befriedigende und teilweise erfreuliche Ergebnisse erzielt wurden. Die Konsultierung des Heimatschutz für die Auffrischung der hübschen Delsberger Stadtbrunnen hat bis jetzt zur guten Neubemalung des graziösen Marienbrunnens beim Hôtel de ville geführt; die andern Arbeiten warten noch.

Unverständige Dekoration der entzückend eleganten Renaissance-Brunnen eines spanischen Künstlers in Nidau mit Rinden-Gestellen veranlasste uns, die Bezirksgruppe Seeland zu ersuchen, sie möchte sich der Sache annehmen. Diese Gruppe hat sich auch, im Einvernehmen mit uns, kräftig ins Zeug gelegt für die Erhaltung und würdige Neugestaltung des alten Gasthauses „zur Krone“ in Biel, einer der schönsten gotischen Profanbauten der Schweiz, die zudem einen wunderbaren Strassenabschluss bildet. Kürzlich hat die Gemeinde Biel unter grossen Opfern den edlen Bau käuflich erworben und beabsichtigt, ihn unter Beziehung Sachverständiger einfach und würdig zu restaurieren.

Für den Neubau bei Vergrößerung der Blindenanstalt Köniz im ehemaligen Deutschritterhause daselbst, einer interessanten alten Gesamtanlage, wurde ebenfalls unser Rat eingeholt; es fand ein Augenschein statt; die massgebenden Instanzen haben sich bereit erklärt, unsere Ratschläge weitgehend zu berücksichtigen; doch ist die Sache noch im Fluss und nicht spruchreif.

Gegen das uns gemeldete Projekt einer bekannten Oberländer Baufirma, am Nordostabhang des Thuner Sees etwa 30 Chalets als Sommerwohnungen zu bauen, hatten wir keinen Anlass, einzuschreiten, weil die Formen der Chalets jener Firma jetzt viel einfacher und schlichter sind als nach früheren Schablonen.

Die Bezirksgruppe Engeres Oberland trägt sich mit der lobenswerten Absicht, den teilweise noch sehr im argen liegenden, verminggmänggelten Chaletbau in bessere Bahnen zu leiten und dachte an Veranstaltung einer Plankonkurrenz. Auf Anraten der Architekten unseres Vorstandes rieten wir den Oberländer Freunden von einer solchen Plankonkurrenz allgemeinen Charakters ab und empfahlen ihnen, indem wir eventuell eine Subvention in Aussicht stellten, die Herausgabe praktischer Wegleitungen (Flugschriften) für Fachleute, wie Zimmerleute, mit vorbildlichen Illustrationen und Werkzeichnungen.

Auch über andere grundsätzliche Lösungen gewisser zusammenhängender Baufragen hat der Vorstand beraten und den Sonderausschuss für Bauwesen (HH. Architekten H. Klauser, K. Indermühle und J. Zihler, Geschäftsführer) mit der Ausarbeitung von gutachtlichen Berichten betraut; so über das Renovierungsproblem, die Wiederherstellung alter Bauwerke, an denen von gewissen

ZENTRALHEIZUNGEN

erstellen MOERI & CIE. / ZENTRALHEIZUNGS-FABRIK / LUZERN